

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 69 — Nummer 296 — 30. Oktober 1916

Hauptmann Boelke verunglückt. Die Sommeschlacht. — Die Raffen bei Dorna-Watra zurückgeworfen. — Fortschreitender Angriff ans Rumänien. — Ein rumänisches Hvspitalschiiff untergegangen. — Unsere U-Boote. j Im Westen Haben die Engländer zwischen Gueudecourt und Lesboeuf, die Franzosen von Morval aus, angegriffen, wurden aber abgewiesen, wobei Meder zwei der englischen Kraftwagen zerstört wurden. Abends drang der Feind bei Lesboeuf in unseren vordersten Gra ben, wo der Kampf noch andauert. Die Fran zosen setzten ihre Bemühungen fort, den durch Ueberraschung gewonnenen taktischen Vorteil bei Verdun auszubauen. Mit starken Kräften brachen sie am Freitag aus bdrnf DhiaumontWalde beiderseits Douaumont vor. Auch M FuMierwalde wollten die Franzosen weiteren Raum gewinnen. Aber in beiden Angriffsab schnitten wurden sie von den deutschen Stellun gen aufgehalten und nach schweren, btuttgcn Verlusten zurückgetrieben. Die Franzosen bleiben also dort stecken, wohin sie am ersten Tage ih-res Vorstoßes gelangt sind. Das ist für sie eine herbe Enttäuschung. IM Osten hielten die Russen die ganze Stochodlinie unter starkem Feuer, was auf neue Angriffe schließen läßt, die vermutlich un ter dem Drucke der Ententegenossen zur Hilfeleistung für die eigenen Truppen in der Dobrudscha und zur Entlastung der Rumänen er folgen. Teilangriffe hatten keinen Erfolg. Da gegen wurden die Russen bei Dorna Watra von österr.-ungar. Truppen geworfen, die mehrere Höhen im Sturme nahmen. ' Südlich von Kronstadt sind die Rumänen I bis Azuga zurückgedrängt. Auch in der Rich tung auf CaMpolUng wurden weitere Er folge erzielt. [In der Dobrudscha ist der Rückzug dev Rumänen und Russen in eine wilde

Flucht aus geartet, die sich auch der Civilbevölkerung Mit teilte. Nach Petersburger Meldungen ist auch bereits Tulcea iM nördlichsten Teile der Do brudscha geräuMt. In Mazedonien scheiterten alle feindlichen Angriffe im Cernabogen, an der Moglena und am Doiransee. An der italienischen Front scheint sich ein neuer Vorstoß iM Küstenland vorüberjelten, da ute artilleristische Beschießung Imrch wie Italiener wieder größte Stärke angenommen hat. ~ j Unsere U-Boote räumen ganz gewaltig unter den feindlichen und den neutralen, Ban ware führenden Schiffen auf.

Trotz zähen feindlichen Widerstandes sind in Richtung Campolung und auch weiter westlich Fortschritte gemacht worden. Balkanikriegsschanplatz. HeereSfrowt des Generalfldmarschalls vo« Mackensen. Die Lage ist unverändert. Mazedonische Front. Südlich von Penali und im Cernabogen feindliche Angriffe blutig abgeschlagen. Ter 1. Generalquartiermeister Ludendorff. I

versuchter Infanterieangriff der Russen wurde im Kei>Me vereitelt. JIÄieuischer Kriegsschauplatz. An der küstenländischen Front nimmt das feindliche Artillerie- und Minenwerferfeuer an Kraft und Umfang zu. OesMch von Görz und im Karst fühlte feindliche Infanterie ge gen unsere Stellungen vor. 'In Tirol hat das italienische Feuer abgeflaut. ' Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert. Der stellvertretende Chef des Generalstabes i v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. Der österr.-ung. Bericht WTB. Wien, den 28. Oktober.— Amtlich wird verlautbart: vestlicher Kriegsschauplatz^ HeerEfront des

Generals der Kavallerie Erzherzog 'Karl. Die Kämpfe südlich des Szurduk- und des Roten Turmpasses dauern an. Südlich von Predeal warfen österr.-ungür'. und deutsche Truppen den Feind aus stark verschanzten Höhenstellungen in das Paraszugatal hinab. An der ungarischen Ostgrenze wurden rumänische Gegenstöße abgeschlagen. Oestlich von Dorna Watra brachen wir auf vier Kilometer Frontbreite in die russischen Stellungen ein. Der Feind ließ 8 Offi ziere, 514 Mann und zwei Maschinengewehre in unserer Hand. Seine Versuche, die ihm entrissenen Höhen zurückzugewinnen, blieben ohne Erfolg. Heeresfront des Ganeralfeldmarfchalls Prinzen Leopold vo» Bayer». Bei der Armee des Generalobersten von Terszhanski starker Geschütz kümpf. Ein verein zelter russischer Vorstoß südlich von Zaturch wurde unter großen Feindverlusten abgeschlagen. Italienischer Kriegsschauplatz. Am Südflügel der küstenländischen Front dauern die Artillerie- und Minenwerferkäm pfe fort. Feindliche Infanterie, die entlang der Straße von Oppachiasella vorging, wurde durch unser Feuer rasch zur Umkehr gezwungen. IM Tirol nimmt das feindliche Geschützfeuer stellenweise an Heftigkeit zu. SüdöstiMcher KrtegsschanplaGr Keine besonderen Ereignisse. Der stellvertretende Chef des Generalstab«»! i>. Hoefer. Feldmarschka llejtnantWTB. Wien, 29. Oktober. Amtlich wird gemeldet: Oestlicher Kriegsschauplatz^ HeerSsfrowt des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Westlich von Orsowa nähmen wir in über-raschendem Angriff die den Ort beherrschenden Höhen. Südlich des Vöres Toronh- (Roter Tutzm^ PASSES, nördlich von Campolung

und südlich von Predeal gewannen die österreichisch-ungar. und deutschen Streitkräfte unter erbitterten Kämpfen Gelände. An der siebenbürgischen Ostfront nichts von Belang. Heeresfront d«s Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Westlich von Surf und am Stochod heftiges feindliches Artilleriefeuer. Ein bei Szelwow

Der bulgarische Bericht. Sofia, 27. Okt. Amtlicher Generalstabsbericht: „Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert; der Tag verlief verhältnismäßig ruhig. Zwischen Prespa- und Dorrensee schwaches Geschützfeuer. Am Fuße der Belasica Planina Ruhe. An der ägäischen Küste beschloß die feindliche Flotte die Höhen bei Orfano. Rumänische Front: An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe. An der Dobrudscha verfolgen die verbündeten Truppen den besiegten Feind. Wir haben die Stadt Hirsowa besetzt. Sofia, 28. Okt. Amtlicher Generalstabsbericht: Mazedonische Front: Südlich des Prespasees schwache Zusammenstöße zwischen Aufklärungsabteilungen. Westlich der Eisenbahnlinie Bitolia—Lerina lebhaftere Artillerietätigkeit. Im Cernabogen haben wir einige Angriffe der Serben zurückgeschlagen. Ebenso scheiterten schwächere Angriffe des Feindes auf den Dobro Polst und gegen die Dörfer Tuschi und Nonte. Beiderseits des Wardar geringe Artillerietätigkeit. Am Fuße der Belasica Planina und an der Strumafont bis auf einzelne Kanonenschüsse nichts zu melden. An der ägäischen Küste Ruhe. Rumänische Front: An der Schwarzen Meeresküste herrscht Ruhe. In der Dobrudscha dauert die Verfolgung des Feindes fort. Unsere Abteilungen stellten fest, daß sich

der Feind überall in überstürztem und regellosem Rückzug in der Richtung auf die Pontonbrücken bei Harsova, Braila, Jakscha und Tultscha befindet. Die Brücke bei Harsova wurde zerstört. Unsere vorgeschobenen Abteilungen hüben die Linie Ostrova-Gegend südlich Babadagh erreicht. Im Laufe der letzten zwei Tage hüben wir über 800 Gefangene gemacht und sieben Geschütze, Munitionswagen, einen Munitionspark und viele Fahrzeuge erbeutet. Entlang der Donau stellenweise Gewehrfeuer. Wir haben eine der östlich von Silistria gelegene Insel besetzt. ^

Der türkische Bericht. Konstantinopel, 28. Okt. Das türkische Hauptquartier meldet: An der Front am Tigris warfen unsere Flugzeuge mit Erfolg Bomben auf eine Flugzeughalle und Lager des Feindes. Kaukasusfront: Scharmützel, bei denen wir eine Anzahl Gefangene machten. Von den anderen Fronten ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden. Der stelld. Oberbefehlshaber. Konstantinopel, 28. Okt. Das türkische Hauptquartier teilt mit: Kein wichtiges Ereignis an den Fronten. Der Bizeneralissimus.

Gegen Rußland. Die russischen Blätter. Berlin, 29. Okt. Nach dem letzten Ausweis des Kiewer Zentraldienstes betragen die russischen Gesamtverluste seit dem 1. Juni 1916 an Gefallenen, Vermissten und verwundeten Mannschaften 1797 522. Die Zahl der Gefallenen, Vermissten und verwundeten Offiziere beträgt 85 981. Die Fliegerverluste erhöhten sich auf insgesamt 49, darunter zwei englische und einen französischen. Unter den neu Gefallenen Offizieren finden sich die Namen von zwei Generälen,

sechs Obersten als Brigadekommandeure, acht Obersten und Oberstleutnants als Regimentskommandeure. Wie der am stärksten mitgenommen sind das sibirische Korps und die kaukasischen Regimenter.

Die Rumänen erwachen. Bern, 29. Oktober. Hier traf dieser Tage auf der Durchreise der diplomatische Vertreter einer neutralen Macht aus Bukarest ein, der über die Stimmung in der rumänischen Hauptstadt berichtet: Trotz der Warnungen der Regierung zeigt die Bevölkerung offen ihren Haß gegen die Russen. Die russische Gesandtschaft in Bukarest muß ständig unter militärischem Schutz stehen. Für das ganze Unglück des Landes macht das Volk einzig und allein Bratianu verantwortlich, der sich von den Russen übervorteilen ließ. Man dürfe aber diesbezüglich keine Äußerung laut werden lassen, teile die Russen einen glänzenden Spionageapparat in Rumänien in Tätigkeit hätten. (Zj.)

Der Luftkrieg. Hauptmann Boelcke tot. Berlin, 29. Okt. Hauptmann Boelcke ist im Verlaufe eines Luftkampfes am 28. Oktober mit einem anderen Flugzeug zusammengestoßen und bei der darauf erfolgten Landung hinter unseren Linien tödlich verunglückt. Am 27. Oktober hatte er sein 40. feindliches Flugzeug abgeschossen. Sinai von einem Flugzeug bombardiert. Basel, 29. Oktober. Die Blätter melden aus Bukarest: Ein Flugzeug hat Sinai bombardiert. Eine Frau sei tödlich getroffen worden. (8S-)

Am Balkan. Von der mazedonischen Front. Die Basler Blätter melden aus London: Dem Daily Telegraph wird aus Saloniki te-

legraphiert, die Bulgaren hätten sich in Monastir derart verstärkt, daß eine große Offensive ihrerseits erwartet werden könne. Die Alliierten seien jedoch gerüstet. Eine Gegenrevolution auf Ehos. Athen, 28. Okt. Die venizelistischen Blätter bringen eine Reihe von Alarmanachrichten über eine blutige Gegenrevolution auf Ehos. Diesen Nachrichten zufolge kam es auf den Bergen Aspos auf Ehos zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen 3000 königstreuen Griechen, die unter Führung griechischer Offiziere standen und denen sich viele Notabeln und angesehenen Bürger der Insel anschlossen, und den venizelistischen Revolutionären arg zusetzten. Englische Schiffe landeten schließlich Truppen und Geschütze mit deren Hilfe dann den Revolutionären gelang, die Bewegung zu unterdrücken. Von verschiedenen Seiten werden jetzt Stimmen gegen Venizelos laut, der vollständig an Asthang verliere. Unter seinen ihm treu bleibenden Leuten befinden sich viele Freibeuter und Abenteurer, die sich auf seine Kosten zu bereichern versuchen. (Z.) Der Nobel-Friedenspreis für König Konstantin. Wien, 29. Okt. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, soll der Friedenspreis der bekannten Nobelstiftung in diesem Jahre an König Konstantin von Griechenland fallen.

Der Krieg zur See. Der dänische Dreimastschooner "Valborg" (207 Tonnen) von Svendborg, mit einer Ladung Planken und Bretter von Canada nach Tunis unterwegs, ist im Mittelmeer von einem Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet. Ein feindliches Tonnen-Lazarettschiff gesunken. Malmö, 28. Okt. "Utro Rossij" meldet aus Jsmail: Das Donaulazarettschiff "Elisabeth 4",

das 600 rumänische und russische schwer verwundete Soldaten aus den letzten Dobrudschakämpfen an Bord hatte, um sie nach Odessa zu bringen, geriet in der unteren Donau auf eine Treibmine und sank. Nur zwei Pflegerinnen wurden noch lebend aufgefischt. (Z.) Die deutschen Unterseeboote vor der amerikanischen Küste. Haag, 28. Okt. Morningpost berichtet aus New York: Die Berichte der Kapitäne der amerikanischen Torpedojäger über die Operationen von U 53 werden nicht veröffentlicht, sondern bleiben im Archiv des amerikanischen Marineamtes. Sie enthalten eine Tatsache, der größter Wert beigelegt werden muß. Die Unterseeboote ergänzen aus den von ihnen angegriffenen Dampfern ihren Vorrat. Da mit sei der Beweis erbracht, daß die deutschen Unterseeboote vor der amerikanischen Küste keine Basis haben, daß auch keine Handelsunterseeboote die deutschen Kriegstauchboote mit Vorräten versorgen und auch die U-Boote ihre notwendigen Vorräte nicht einem unterneutraler Flagge fahrenden Dampfer entnehmen. Das amerikanische Marineministerium hält das Erscheinen von U 53 für eine Demonstration und glaubt mit einer umfangreichen U-Boots-Aktion an der amerikanischen Küste nur rechnen zu müssen, wenn es den deutschen Unterseebooten gelänge, dort eine Basis zu finden. Deshalb hat das Ministerium des Äußern auch seine Bedenken gegen das Erscheinen von U 53 fallen gelassen. 1 Zürich, 29. Okt. Wie die Stampa aus London berichtet, sind neue Nachrichten über Schiffsversenkungen vor der amerikanischen Küste innerhalb der nächsten Tage zu erwarten. Die an der amerikanischen Küste kreuzenden drei deutschen

Unterseeboote U 53, U 48, und U 61 scheinen nur den richtigen Zeitpunkt abzuwarten, um ihre Tätigkeit wieder aufzunehmen. Aus den in London eingetroffenen Listen der versenkten Schiffe geht hervor, daß die Wirksamkeit der drei Unterseeboote geradezu verheerend ist. Auf der letzten Liste befinden sich außer einigen norwegischen Dampfern, die Bannware führten drei englische Schiffe von durchschnittlich 3500 Tonnen. (Z.) Ein Seegefecht im Kanal. Vlissingen, 29. Okt. Der Postdampfer der Zeelandlinie "Königin Regentes", der gestern hier ankam, war gestern in der Themsemündung aufgehalten worden. Die Besatzung und die Passagiere erfuhren nichts über den Grund der Anhaltung. Sie hörten schweren Kanonendonner und glaubten, daß 1 Uebungen stattfänden. Aufgebracht. * Der norwegische Dampfer "Atleje", mit einer Ladung von Norwegen nach 6 Schweden bestimmt, wurde von einem Kriegsschiff in der Nordsee angehalten und aufgebracht. Der Dampfer "Fritze" (641 Tonnen) von Lerwick nach London unterwegs wurde nach Cuxhaven aufgebracht. Versenkt. Ehrstiania, 28. Okt. Wie die Aftenpost erfährt, ist ein deutsches Unterseeboot gestern früh um 4 Uhr in Hommingsvaag mit 23 Mann Besatzung des englischen Dampfers "Pfiola" getroffen, der 30 Meilen nördlich vom Nordkap am Donnerstag nachmittags 3 Uhr versenkt worden war. Die "Polä" war mit Kohlen von Newcastle nach Alexandria unterwegs und 3500 Tonnen groß. Lloyds meldet: Der Dampfer "Bygdø" (2345 Tonnen) aus Christiania wurde versenkt. Die Besatzung ist gelandet. Der Fischdampfer "Fuchsia" (145 - Tonnen) wurde versenkt. Die Besatzung befindet sich in deutscher Gefangenschaft.

Die holländischen Dampfer "Ninas Kangean" aus Ostindien kommend, und "Nickerie" aus Westindien, sowie "Zeelandia" von Südamerika, mußten ihre Post in England zurück lassen. Bergen, 29. Okt. Der Dampfer "Pan" (700 Tonnen) aus Bergen ist vorgestern versenkt worden. Der Dampfer war mit einer Kohlenladung von England nach Frankreich unterwegs und war mit 870 000 Kronen versichert.

"Bernegg!" sagte der alte Diener und wandte sich nach rückwärts in den Wagen hin ein. Ein Herzklopfen bis zur Atemlosigkeit befiel Rose. Das also war Bernegg — dort lag das Ziel ihrer Fahrt. Es durchschauerte sie ganz eigenartig. "Umkehren — umkehren —" raunte ihr eine innere Stimme zu. Aber sie biß die Zähne aufeinander. Wie konnte sie so töricht sein! Es war doch nur das bekannte bange Gefühl, das sie stets vor dem Fremden, Unbekannten und Ungewohnten überfiel, und das schon nach kurzer Zeit wieder zu verschwinden pflegte. Nun fuhr der Wagen auf einer gut gehaltenen Chaussee weiter und bog endlich in eine Allee von alten Linden ein, die gerade in Blüte standen und einen süßen Duft spendeten. Jääh näher rückte das Schloß, und durch ein großes Tor ging es in den altertümlichen Schloßhof hinein. Die Sonne warf gerade ihre letzten Strahlen auf das verwitterte, in Stein gehauene Wappen über dem Eingangsportal, als der Wagen mit kurzem Ruck abhalten hielt. 'i Noch ehe der alte Diener vom Bock herunter war, hatte Rose schon den Schlag geöffnet und sprang heraus. Der Diener geleitete sie die Freitreppe hinauf in den Borren der Räder erstarb auf dem weichen Waldboden. Ab und zu knackte es in den Zweigen. Ein Eichhörnchen

schwang sich von Ast zu Ast. Kein menschlicher Laut war vernehmbar. In Roses Herz zog eine tiefe Ruhe, ein stiller Friede. Jäh steiler ging es die Höhe hinan. Kutscher und Diener stiegen ab und gingen neben dem Wagen her, der leicht in den Federn schaukelte. Die beiden Männer stiegen wieder auf und inmäßigem Tempo fuhr der Wagen zum Wald hinaus auf eine freie Höhe. Rose stieß einen Überraschungslaut aus und die traumhafte Stimmung verflog in Augenblick. Vor ihren Blicken lag eine Landschaft von bezauberndem Reiz. Ringsumher ragten waldige Bergeskuppen auf und tief unten in einem Wiesental zog sich an den Ufern eines Baches ein Dorf hin. Ziegeldächer leuchteten zwischen Obst- und Weingärten hervor, und wie ein bunter Teppich breiteten sich Felder und Saaten daneben aus. Auf einer dieser Bergeskuppen, umragt von dunklen uralten Tannen, erhob sich ein Schloß, grau, verwittert, altertümlich und einsam. Stolze Türme ragten gegen den Himmel, und in den Scheiben der Fenster brach sich der Strahl der bereits tief stehenden Sonne. Da sah sie, einen Augenblick zu warten,; er wollte nur die Wirtschafterin benachrichtigen und ließ sie allein. ' ; ' ! I Rose sah sich in dem halbdunklen Raum um. Düstere Wände mit alten, verblichenen und nachgedunkelten Bildern, ein von Säulen getragener Kamin, einige Türen zur Rechten und Linken, dann ein undurchdringliches Dunkel in der weiteren Umgebung, das war alles. Wieder kramte sich ihr Herz zusammen, eine seltsame Angst befiel sie: "Fliehe — jietje!" Raunten ihr nicht heimliche Stimmen aus den dunklen Nischen diese Worte zu? Fliehe! Als ob sie nicht schon auf der Flucht wäre und gerade hier eine Zufluchtsstätte suchte! Da hörte sie Schritte aus

den Steinfüßen des Bodens hallen und atmete erleichtert auf. Aus dem Dunkel löste sich eine Gestalt und kam näher. Eine Frau in den Mittleren Jahren in einfacher Kleidung war es, soweit Rose bei dem Dämmerlicht erkennen konnte, jeden falls die Wirtschafterin, von der der Diener gesprochen hätte. "Grüß Gott!" sagte die Frau jetzt, sich ein wenig gegen Rose verneigend, nahm dann einen silbernen Leuchter vom Kamin, zündete das Licht an und leuchtete damit in Roses Gesicht. (Fortsetzung folgt:-

Kriegsbriefe aus dem Westen. Berlin, den 27. Oktober 1916. (Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise verboten.) Kämpfe an der Somme- und Perdonfront. (Telegramm unseres Kriegsberichterstatters.) Gr. Hauptquartier am 25. Oktober Während im übrigen gestern im Westen ziemlich Ruhe von der Nordsee bis an die Schweizer Grenze herrschte, erneuerten die Engländer mit allerdings nicht übermäßig starkem Einsatz ihre Anstrengungen zwischen Courcellette und Lesboeufs, namentlich aber im Abschnitt Eaucourt—L'Abbahe bis Gueudecourt. Es waren ihnen auch diesmal keine Erfolge, nicht einmal geringe Raumgewinne beschieden. Dagegen bezahlten sie unserer unerschütterlichen Grabenverteidigung abermals einen schweren Zoll an Toten und mußten dann wieder unverrichteter Dinge in ihre Gräben zurückweichen. Bei andauernd schlechtem Wetter und wohl noch mehr unter dem Eindruck ihrer sehr schweren Blutopfer in den letzten Angriffstagen verhielten sich die Franzosen stiller. Zwar blieb auch an ihrem Frontabschnitt der Artilleriekampf ebenso heftig, wie

an betn 1 eng lischen, aber sie wagten nirgends neue Insanteriestürme, weder an den nördlich noch an den südlich der SomMe gelegenen Kampfabschnitten. Dagegen unternahmen sie den Versuch, den überraschenden, wenn auch für die Gefamtlage unbeträchtlichen Raumgewinn, der ihnen im östlichen Verdunabschnitt gelungen durch einen starken Angriff auf den Frbntterl bei Fort Vaux auszubauen. Sie hatten damit keinen Erfolg, sondern wurden durch kräftigen Gegenstoß in ihre bisherigen Stellungen zurückgetrieben /Der Luftkrieg wurde durch das regnerische und stürmische Wetter längs der ganzen Front erschwert, aber nicht vermindert. Fünf Feinde erlagen wieder un seren kühnen Kampffliegern, drei an der Som me und zwei im Verdungebiete. Unter den ersten befand sich wieder einer, den Boelckc im Zweikampf überwand. (Kb.) W. Scheuermann, Kriegsberichterstatte

Tages-Uebersicht. Aenderung im Äriegsministerium. S. M. der Kaiser hat den Kriegsminister Generalleutnant Wild von Hohenborn mit der Führung eines Armeekorps im Westen beauftragt und den Führer des 14. Rest-Korps, Generalleutnant von Stein zum K. preußischen Kriegs- und Staatsminister ernannt. Diese Veränderung ist durch die Notwendigkeit veran-, läßt, dsitz der über die militärischen Maßnahmen im! Heimatgebiet entscheidende Minister über die im zunehmenden Umfang maß gebenden Bedürfnisse des Feldheeres durch um fassende Erfahrung aller Truppenführer un terrichtet sein muß. (WTB.) Tie Kosten des Weltkrieges. Im Reichstag sagte Reichsschatzsekretär Graf Rödern

bei Begründung der neuen 12 Mikliardenvorlage u. a., daß das deutsche Volk im Verlaufe des Krieges schon 46 Milliarden auf die Kriegs anleihen eingezahlt hat, auf die 5. allein bis jetzt 8.5 Milliarden. Den bisherigen Gesamtaufwand sämtlicher Kriegführender beziffert der Staatssekretär aus 250 Milliarden Mark. Ohne Einrechnung der zerstörten Werte und ohne Einrechnung der noch aus dem Kriege entstehenden Rentenverpflichtungen. Bon dieser Summe wird auf uns und unsere Verbündeten etwa ein Drittel, auf die Länder der Entente zwei Drittel entfallen. 'Meine Herren, Sie haben die Aeußerungen von führenden Männern der Entente in den letzten Wochen ebenso verfolgt, wie ich. Sie wissen, daß wir weiterkämpfen müssen und daß nicht auf uns die Verantwortung fällt für einen weiteren Verbrauch nicht nur von Geld und Geldeswert, sondern von dem besten Kapital das jeder Staat in den für diesen kämpfenden Landeskindern hat. Die monatlichen Ausgaben haben mit der weiteren Ausdehnung unserer Fronten in Siebenbürgen und in der Dobrudscha eine weitere erklärliche Anspannung erfahren. Sie betragen in den letzten vier abgeschlossenen Monaten im Durchschnitt 2186 Millionen und bleiben damit doch erheblich hinter "den englischen monatlichen Kriegskosten von drei Milliarden Mark zurück. Feindliche Ausländer ans deutschen Hochschulen. Im Reichstage wies der Abg. Bassermann in einer kurzen Anfragebarlauf hin, daß immer noch auf deutschen Universitäten eine große Anzahl Russen außerdem einzelne Engländer, Belgier, Franzosen und Italiener immatrikuliert sind, und ersucht den Reichskanzler die Grundsätze mitzuteilen, nach denen bei der Zulassung Angehörige des

feindlichen Auslandes auf deutsche Hochschulen verfahren wird, ferner mitzuteilen, ob Vorsichtsmaßnahmen gegen Mißbrauch getroffen sind. Tie ordentliche bulgarische Nationalversammlung wurde in Sofia vom Ministerpräsidenten Radislawow! am Samstag eröffnet, wo bei er eine Thronrede verlas, die vor allem auf die neuesten Ereignisse in der Dobrudscha Bezug nahm. Wahlen in Norwegen. Das vorläufige Resultat der norwegischen Kommunalwahlen, die einen überraschend glänzenden Sieg für die Sozialdemokraten darstellen, bedeutet einen Gewinn für die Arbeiterpartei von 467 Sitzen. Es verloren: die Regierungspartei und die bürgerliche Linke 115, die Rechte und die Freisinnigen 83, die übrigen bürgerlichen Gruppen 269 Sitze. <Z.)

stände, die das Garantiesgesetz mehr verdächtigen als bekräftigen. — Er wies darauf hin, daß von verschiedenen Seiten bereits eine Verlegung des Heiligen Stuhles gewünscht worden sei. Eine solche Verlegung ist aber prinzipiell unmöglich. Das Oberhaupt der katholischen Kirche, der Papst, ist der Bischof von Rom. Das schließt zwar nicht aus, daß der Papst eine Zeitlang außerhalb Roms residieren könnte, aber schließlich gehört doch der Bischof zu seiner Diözese wie der Geistliche zu seiner Gemeinde. Der Kardinal schloß die ausführliche Unterredung: "Lassen Sie mich das in dieser Unterredungsstunde von mir Gesagte dahin zusammenfassen: Draußen an der Front hilft alles zusammen, um unserer gerechten Sache j den endgültigen Sieg zu erringen, Möge die i Heimat biefefaf heroischen Beispiele nacheifern. | Jedermann, jederzeit und allerorten, denn: - Wir Müssen siegen!" ...

Deutscher Reichstag. Ueber die Schutzhaft gab es am Samstag nachmittags eine stürmische Sitzung. Abg. Dr. Rießer, Vorsitzender des Hansabundes brachte in seiner Jungferrede mehrere Fälle von Schutzhaft vor. In einem war das Opfer gemütskrank geworden, in einem anderen Wir*! de dem Verhafteten sogar die Teilnahme an , der Beerdigung seiner Frau verweigert. Abg. DittMänn (szd. Arb.) sprach davon, daß Nie dertracht und Gemeinheit wahre Orgien feierten. Ein 18jähriges Mädchen sei mit einer Dirne zusammengesperrt worden. Staatssekretär Dr. Helfferich gab zu, daß die Mißgriffe stärkste Verurteilung verdienen, glaubte aber, daß die Zustände im Ausland nicht besser seien und an eine Aushebung der Schutzhaft, wie des Belagerungszustandes während des Krieges nicht zu denken sei. Auf eine scharfe Erwiderung des Abg. Paasche meinte " der Staatssekretär noch, tobn dürfe nicht verurteilt werden, ohne daß die vollen Beweise erbracht seien. Abg. Hautz trug ein paar Fälle aus den Reichslanden vor, wie Abgeordnete unter der Bedingung aus der Schutzhaft entlassen wurden, daß sie nicht nur ihre Mandate verzichteten, sondern auch auf künftige Kandidaturen. In der folgenden erregten Debatte flaute allmählich die Erregung des Hauses ab. Ein Vertreter des Kriegsministers versprach sorgfältige Nachprüfung, strenge Kontrolle und energische Maßnahmen. Auch Dr. Helfferich triss noch einmal ein, tritt zu betonen, daß das Recht der Einzelpersonen hinter dem des Vaterlandes zurücksahen müsse. In vorgerückter Stunde wurde der nationalliberale Gesetzentwurf samt den dazu vorliegenden sozialdemokratischen Anträgen (auf völlige Aufhebung des

Belagerungszustandes) ebenfalls einer besonderen Kommission überwiesen. i

Niederbayerische Nachrichten. Langquaid, 28. Okt. (Tödlicher Unfall.) In der Nähe des Marktes, in den folgen. An lagen, fuhren zwei Radfahrer, die ihnelicht waren, zusammen, wobei sie stürzten. Der eine, ein Mühwursche namens Mathias Sporn rast aus Appersdorf, erlitt hierbei eine schwere Verletzung, daß er in das hiesige Krankenhaus verbracht werden mußte, wo er nunmehr verschied. Der andere Radfahrer ist tüoch nicht bekannt. Straubing, 29. Okt. (Bestätigung.) Der rechtsk. Magkstratsrat Josef Mailh Mer wurde als rechtskundiger Bürgermeister unserer Stadt bestätigt. Passau, 28. Okt. (Verhafteter Milderer.) Dem Jagdaufseher Eichberger von Exggersdors gelang es im Walde bei Karpfham einen Wilderer mit einem Abschraubgewehr zu erwischen. Der Täter soll ein verhi. Mitunter auch Passau sein.

Dienstnachrichten. Schuldienst Die Volksschullehrer-, Mesner- und Organistenstelle Zell, K. Distriktschulinspektiou Arnswrs in Johanneskirchen, kommt ab 16. November l. Jrs. zur Erledigung. Endtermin für Bewerbungen 25. Nov. c. — Die Volksschullehrer-, Mesner- und Organistenstelle in Falkensels, K. Distriktschulinspektiou Mitterfels 2 in Wetzelsberg, kommt ab 1. Nov. c. zur Erledigung. Endtermin für Bewerbungen 25. Nov. — Die 2. Volksschullehrerstelle in Ergoldsbach, K. Distriktschulinspektiou Mallersdorf 1, in Ergoldsbach, kommt ab 16. Nov. c. zur Erledigung. Endtermin für Bewerbungen 25. Nov.

Ueberfitttexung der verkauften Tiere u. a.;. Dies erwähnte Herr M.-R. Weiß in der letzten Magistratssitzung. Herr Rechtsrat Ambros be tonte hiezu, daß Herr Kreisbevollmächtigter, Zuchtinspektor Herold bereits in einer Sitzung des Lebensmittelausschusses ausgeführt habe, er solle von jedem Falle von Ueberfütterung verständigt werden. Er werde dann einen Ausgleich herbeiführen durch eine entsprechende Preisherabsetzung. Herr M.-R. Wicklmahr fügte an, daß eine Norm für den Unterschied zwischen Lebend- und Schlachtgewicht geschaffen werde. Dann werde ein außerordentlicher Gewichtsverlust dem Verkäufer am Schlußscheine in Abzug gebracht. —* Nur drei Schlachtstage werden künftig — Notschlachtungen ausgenommen — in unserem Schlachthofe abgehalten. Von der Schlachthofdirektion wurde die Fleischversorgungsstelle ersucht, künftig das erheblich beschränkte Quantum Vieh nur noch am Mittwoch und Donnerstag anzuliefern. Als Schlachtstage wurden daher Mittwoch, Donnerstag und Freitag jeder Woche bestimmt. Da durch werde eine erhebliche Vereinfachung des Betriebes und beträchtliche Einsparungen im Schlachthof erzielt. —* Verkaufstage für Fleisch. Auf Anregung der Metzgerzwangsinnung wurden vom Magistrat drei Wochentage für Fleischverkauf bestimmt und zwar Montag und Donnerstag je von 8—11 Uhr vormittags und Samstag von 8—11 Uhr vormittags und 4 bis 7 Uhr nachmittags. —* Nur ein Gerücht. Vor einiger Zeit hätte Herr M.-R. Weiß in der öffentlichen Magistratssitzung erwähnt, daß hier das Gerücht gehe, daß ein Metzger für 4000 Mark Fleisch nach Oberstdorf ausgeführt habe, trotz

Ausfuhrverbot. Die Schutzmannschaft war da rauf mit den Ermittlungen hierüber betraut worden. In einem Bericht an den Magistrat erklärt nun die Polizeiuspektion, daß eine Feststellung hierüber nicht möglich war trotz eingehender Nachforschungen, es sich also wohl nur um ein unbegründetes Gerücht gehandelt habe. !. | ' 1 ; —* VoM Kartosfelverkauf. In der letzten Magistratssitzung wurde die Ausdehnung des stöbt. Kartosfelverkaufes auf Montag und Mittwoch bekanntgegeben. (Es wer den Kartoffel nunmehr am Montag, Dienstag' Mittwoch und Donnerstag abgegeben.) Zugleich wurde darauf hingewiesen, daß besser ge kleidete Damen, welche bei der stöbt. Kartoffel abgabe sich einfinden, häufig Anrempelungen ausgesetzt sind, indem ihnen gesagt wird, daß die Abgabe nur für Minderbemittelte sei. Dies ist 'nicht richtig. Die stöbt. Kartoffelabgabe ist für alle Bewohner der Stadt, die ja gleich mäßig unter der Mangelnden Kartoffelzufuhr widen. Es wurde zugleich betont, daß Perso nen, die sich solche Anrempelungen zuschulden kommen und sich nicht behelligen lassen, vom Platze gewiesen werden Müßten. —* Die Kartosfelhöchstpreise wer den im .freien Verkaufe vielfach nicht einge halten, das war der Inhalt einer Klage, die in einer früheren Magistratssitzung zum Vor trage kam. Auch hier hat die Schutzmannschaft Erhebungen gepflogen und an den Magistrat berichtet. Da der Kartoffelmärkt bereits seit Wochen nicht mehr befahren wird, kann es sich nur um den Schwaigermarkt Händeln. 'Es wurde festgestellt, daß die Schwaiger mehrfach dem Publikum Kartoffeln über den Höchstpreis verkauft. Die Kartoffeln wurden gekauft, weil die Leute froh waren,

Kartoffeln zu be kommen, hinterher aber Beschwerde führten. Als von der Polizei auf Einhaltung der Höchst preise gedungen wurde, kamen keine Kartoffel mehr zu Markte. Auch auf dem Kartoffelmarkte sind seit Wochen keine mähr zu haben gewesen, so daß die Bewohner unserer Stadt völlig auf den stöbt. Kartoffelverkauf angewiesen sind. —* Schutz der Ingend. -In. der letzten Magistratssitzung wurde der (von uns bereits besprochene) Unfug des Werfens von bengali schen Zündhölzern durch die Jugend zur Spra che gebracht und auf die bereits entstandenen Schäden hingewiesen. Die Bezirksschuktnspek- Landgericht Landshut. Sitzung vom 27. Oktober 1916. Verurteilt wurde die TaglöhNerin Maria Haindl von Freising wegen Urkundenfälschung, Betrugs und Unterschlagung zu 6 Monaten Ge fängnis. Wegen Vergehens gegen das Höchstpreisgesetz über den Verkehr mit Eiern wurde vom' Schöffengericht der Händler Gg. Dechantsreiter von Frontenhausen zu 400 Mark Geldstrafe oder 40 Tagen Gefängnis verurteilt. Das Berufungsgericht erkannte auf Freisprechung. tionen sind angüviesen, die Kinder auf das Ge fährliche ihres Treibens aufmerksam zu ma chen. Zugleich beschloß aber der Magistrat von dem ihm durch die GeneralkomMändoverfügung zum Schutze der Jugend gegebenen Rechte einer weiteren Einschränkung der Zeit, in welcher sich die Jugend unter 17 Jahren beschäf tigungslos auf der Straße aufhalten darf, Ge brauch zu machen. Es wurde bestimmt, daß die Jugend sich vom Oktober bis 31. März in Landshut ohne zwingenden Grund nur bis 7 Uhr abends auf den Straßen befinden darf. —* Zu den Preisen für Kalkeier hät te kürzlich eine "St. a. d. P." in

unserem Blatte Stellung genommen. In der letzten Magistratssitzung betonte Herr Rechtsrat Am bros, daß die genaueste Prüfung der Angelegenheit ergeben habe, daß der Preis von 15 Pfennig zu Recht besteht und betont, daß der selbe immer noch um 2 Pfennig billiger ist, als der zulässige Höchstpreis für Kalkeier. —* Der Verkauf von elektrische Strom und Gas ist, wie aus einer Erklärung des : Herrn Direktor Scheller in der letzten Magistratssitzung hervorgeht, von der Abgabe der Warenumsatzsteuer befreit.

Letzte Posten. Tie Türken in Galizien. Der Petersburger Mitarbeiter des Temps schreibt; Die türkische Division in Galizien bestände aus auserlesenen Truppen von Gallipoli, die sich wie gute europäische TrNpgen schlagen. s Ter Mattn über vre Lage an her wtnnäuischen Front. Der Mattn schreibt: Die Heere dev Zentralmächte haben Rumänien durch 13 Pässe an gegriffen. Ihr Vormarsch' ist überall auf Widerstand gestoßen. An der Rordfront Rumä niens, bei Campolung, ist ein härter Kampf im Zuge. (Z.) . Französische Flieger für Rumänien. Mailänder Blätter melden aus Bukarest, daß es vier französischen Fliegern gelungen sei, in einem Fluge von Saloniki aus Bukarest zu erreichen und dort glücklich zu landen. Die Flieger erklärten, daß es ihnen große Schwie- rigkeiten bereitet hätte, durch das deutsche Artillerieabwehrfeuer zu gelangen. Tie Luftangriffe der Deutschen auf Bukarest. Eine englische Krankenschwester beschreibt in der Times die deutschen und bulgarischen 'Luftangriffe auf die Festung Bukarest in den letzten Septemberwochen. Dreimäl

erschieden an einem 1 Tage die Tauben über der Stadt' und verschwanden nur, um wieder neue Bomben zu hiofen, so daß Man Mit einiger Sicher heit rechnen konnte, wann sie wieder erschei nen. Von einem Spital, das in der Mitte der Stadt lug und deshalb leicht getroffen 1 , werden konnten, Wurden nur einige Fensterscheiben zertrümmert, aber der Strom von verwundeten Bürgern die in dem Spital veribunden wurden, ließ nicht nach. In 6—7Skun-, den erfolgte ein neuer Ueberfall. Nachts er schien gewöhnlich ein Zeppelin. Sobald die Flieger über die Donau kamen, wurde die Hauptstadt benachrichtigt, aber die Vorschriften für das Verhalten der Bevölkerung wurden von dieser wenig befolgt. Vom Balkan. Reuter meldet, daß aM linken Flügel der Armeen der Alliierten aM Balkan eine Ver bindung mit italienischer Kavallerie aus Al banien hiergestellt worden sei, so daß sich die Front jetzt in ununterbrochener Linie von der Adria aus erstreckt. Neue italienische TkupPeu in Saloniki. Nach einer Meldung der Agence Stesani wurde eine weitere Abteilung italienischer In fanterie in Albanien. Konstantinopel, 29. Okt. Der Mali und Kommandant von Nedscha, Abdul Aziz Jbn Sund Pesdha, sandte an den Sultan eilt TelegraMml, worin er ihm zu den Siegenden! Türken beglückwünscht und verlangt, es möge ihm durch Zrade der unverzügliche Marsch gegen den gewesenen Emir von Mekka Hussein, aufgetragen werden, dessen Empörung ündVeüeinigung mit den Feinden des Jsl'aM alle StäMMe tief erregt habe. Explosion einer Pulverfabrik. B er n, 30.' Okt. In der Pulverfabrik in St. Medard (Arondissement Bordeaux) entstand in einem TrockenrauM ein Brand, dev großen Umfang

annahm. Dem Mattn zufolge wurden 65 Personen mehr oder minder schwer verletzt. Der Materialschaden ist ziemlich erheblich.

Literarisches. Lite Illustrierte Kriegs-Chronik ves Da heim hat vor ähnlichen Unternehmungen einen großen Vorzug: sie folgt den Ereignissen ge radezu auf dem Fuße. Für jeden Tag findet der Leser in knappem Chronikstil die Ereignisse der verschiedenen Kriegsschauplätze kurz verbucht. Dem Besitzer dieses Werkes ist es also später einmal leicht, durch Nachblättern jede einzelne Wafsentat des großen Krieges festzustellen. (Verlag von Velhagen und Klasing in Bielefeld und Leipzig. Ureis des Hef tes 60 Pfg.) 1 i Jugendblätter Einschließliche der regelmäßigen Kriegsbeilage kosten die zwölfmal im Jahre erscheinenden "Jugendblätter" nur 35 Pfennig jedes Heft (der ganze Jahrgang M. 4.20); sie sind durch alle Buchhandlungen und Postanfalten oder auch direkt vom Verlag der Jugendblätter (Carl Schnell), München 2, Schillerstr. 26, zu beziehen. "Die Plastik", illustrierte Zeitschrift für die gesamte Bildhauerei und Btldneret und ihre Be ziehungen zu Architektur und Kunstgewerbe. Heraus gegeben von dffex. Heilmeyer, Bildhauer und Kunstschriftsteller, München. Monatlich ein Heft mit acht Kunstdrucktafeln und einem Bogen Text. Preis vierteljährlich 3 Mark. Einzelnes Heft 1.20 Mark. Verlag von Georg D. W. Callwey, München. Der "Baumeister", Monatshefte für Architek tur und Baupraxts, (Verlagsbuchbehandlung Georg D. W. Callwey). Das Heft ist zum Preise von Mark 3.— durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Inserate.

Allerlei. gekümMprt habe, die drei Geschwister: in den Bach geworfen zu hüben, wo sie Wann er tranken. j Tod in de« Flamimien. Bei einem Brande int Anwesen des Bauern Götz in GründlhUt bei KeMnakh, der das Haus und den. Stadel vernichtete, erlitt der Vater des Götz so schwere Brandwunden, daß er noch während desselben seinen Verletzungen erlag. ^ Abgestürzt ist in einem Steinbruch der aus Urlaub befindliche Schrenk von PomMielsbrunn., Er verschied bald darauf. An Entkräftung starb die geistesgestörte, seit 10 Tagen abgängige Ehefrau Link aus Friesenheim '(Pfalz). Sie wurde in einem Strohhause in der Nähe des Ortes tot auf gefunden. Eine 13jährige Mörderin. Eine entsetzliche Tat führte ein 13jährtges Mädchen in Torontal-Udvar (Ungarn) aus. Die Kleine er schien bei der Polizei und gab an, daß ihve drei Geschwister mit 11, 8 und 2 jähren seit einigen Tagen verschwunden seien. Nachforschungen ergaben, daß alle drei in einem Bache ertrunken aufgefunden wurden. Anfänglich' l wurde der Vater unter dem Verpachte, %ie ! Tat begangen zu hüben, festgenommen, später aber gab das Mädchen zu, aus Verzweiflung, weil sich der Vater um feinet Kuder nicht mehv